

Römer 13, 8-12

Predigt am 1. Advent 30. November 2014

Augsburg St. Anna

Stadtdekanin Susanne Kasch

In der Kirchengemeinde St. Anna wird die Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte erprobt. Für die Predigttexte gilt im Kirchenjahr 2015/2016 die Reihe II

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht beim Apostel Paulus im Römerbrief im 13. Kapitel:

Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.

9 Denn was da gesagt ist (2.Mose 20,13-17): »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst (3.Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Laßt uns in der Stille um den Segen des Wortes beten.....
Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Gemeinde,

Einige Kalenderblätter der Woche vom 1. Advent

- 30. November 722 Bonifatius wird Missionar und bricht auf, um die Germanen für Christus zu gewinnen
- 1. Dezember 1955 Rosa Parks ist als Schwarze nicht mehr gewillt auf den hinteren Plätzen im Bus Platz zu nehmen. Sie setzt sich in die Mitte und wird zum Zeichen in der Bürgerrechtsbewegung der USA.
- 1.12.1991 Die Ukraine wird unabhängig und bricht in eine eigenen Zukunft losgelöst von Russland auf. Wie schwer dieser Weg ist, erleben wir gerade sorgenvoll.
- 3.12. 1978 die vietnamesischen Boatpeople kommen nach zweimonatiger Irrfahrt auf der Hai Hong auch in Deutschland an. Eine waghalsige Flucht in eine andere Zukunft.
- 4.12.1948 in Berlin wird im amerikanischen Sektor die Freie Universität gegründet. Ein Bildungsaufbruch nach der Zerstörung Europas, erstritten auch von Studierenden.
- 6.12.1992 mit Lichterketten stellen sich tausende Bügerrinnen und Bürger in Deutschland gegen den Ausländerhass von Rostock, Mölln, Hoyerswerda und Solingen. Raus auf die Straßen und ein Zeichen setzen für eine gemeinsame Zukunft.

Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und Helfer.

Und deswegen:

Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; Und das tut, weil ihr die Zeit

erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf,

Liebe Gemeinde,

Advent ist Zeitansage und sie ist Zeitansage gegen Kleinmut, gegen Depression, gegen Hoffnungslosigkeit.

Lassen Sie sich den Advent nicht austreiben.

Nicht von Sorgen und Kleinglauben, nicht von Bekümmernis über die gegenwärtige Weltsituation und nicht von einem latent schlechten Gewissen, weil es uns besser geht als anderen. Auch nicht von Kaufhausgedudel und langen Shopping Nights und Besoffenen auf dem Christkindlesmarkt und was Menschen noch so anstellen mit Adventsbräuchen.

Wir sollen Advent feiern gerne und fröhlich – gerade das ist unsere Aufgabe. Uns und anderen Hoffnung machen.

Christus kommt in unsere Welt. Er bestimmt selbst, wie er kommt. Und wir sollen mit den Menschen in Jerusalem an der Straße stehen und jubelnd Hosianna schreien. Wir sind nicht der Esel. Wir sind nicht die, die die Last des Christus tragen. Wir sollen nicht seufzen und stöhnen und Bedenkenträger sein. Wir dürfen jubeln. Hosianna.

Hosianna ist beides:

der Ausdruck der Freude
und der Ruf nach Hilfe.

Und also lassen Sie uns Advent feiern, so dass Raum ist für beides: Den Jubel und den Ruf nach Hilfe.

Die Römer hatten für die Zukunft zwei Worte: Futur und Advent.

Futur ist das Werden der Dinge in künftigen Zeiten. Darüber wissen wir nichts.

Advent ist die Ankunft eines Ereignisses, das jetzt geschieht und dich ganz und gar verändert. Advent ist etwas, das aus der Zukunft kommt und das Leben jetzt prägt. Und darüber wissen wir ganz viel.

Advent: das ist Leben aus dem Wissen, dass Jesus Christus kommt:

ein Gerechter und ein Helfer.

Er hat die Welt und uns in ihr verändert von innen heraus und dieses Verändern hat bis heute nicht aufgehört.

Wenn Rosa Park den Gesetzen von Weiß und Schwarz nicht folgt, wenn Martin Luther King die biblische Friedensvision träumt, während er nach Washington marschiert, wenn Menschen mit Gebet und Kerzen die Mauer zwischen Ost und West durchbrechen und Lichter anzünden gegen Ausländerhass, wenn auf freie Bildung gesetzt wird gegen die Waffen des Krieges.

Immer ist es ein Anfang, nie schon das Ende.

Aber in diesen Anfängen ist Christus unterwegs, hat Advent begonnen.

Advent ist Morgenzeit, weil sie uns zum Aufbruch locken will.

Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und Helfer....Darum seid niemanden etwas schuldig außer dass ihr euch untereinander liebt. Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf,

Nicht Resignation, nicht Angst, nicht die Sorgen müssen dich bestimmen. Weil du weißt, dass Christus kommt, weil du dich als Glied an seinem Leib verstehen darfst, deswegen sei ein Morgenmensch.

Einer, der jubelnd an der Straße steht.

Wenn einer schlecht mit dir umgeht,
glaub an dein inneres Leuchten.
Wenn dich einer ausschimpft, akzeptier dein Quantum
Versagen, doch glaub dir deine Unverletzlichkeit.
Wenn du dir nicht leisten kannst, was dein Herz begehrt,
dann verhandle mit deinen Wünschen. Du bist doch viel
mehr wert, als was du im Geldbeutel hast.
Lieber zu Fuß, aber fröhlich,
lieber auf kleinem Raum als verschuldet, lieber gütig als
besessen,
lieber schenkend, als geizig.

Ja, ich will ihm zjubeln.
Und: ja wir brauchen seine Hilfe.
Wir haben auch in dieser Kirche dieses Jahr des Ausbruchs
des 1. Weltkriegs gedacht. Für mich ist das weit weg, aber
ich habe mich in diesem Kontext der Geschichte meiner
Familie im 2. Weltkrieg erinnert. Ich bin in einer an
Männern armen Familie großgeworden. Der Bruder meines
Vaters ist gefallen, der Bruder seines Vaters vermisst, andere
Männer schwer verletzt und in ihren Möglichkeiten sehr
eingeschränkt zurückgekommen. Keine Großväter, keine
Onkel habe ich kennengelernt. Inzwischen sind die, die
damals Kinder waren, groß geworden und haben ihrerseits
Kinder, die den Krieg nicht kennen nur den Frieden. Gott sei
Dank. Und gleichzeitig ahnen wir alle, dass dieser Frieden
fragil ist und wir nicht klüger und friedfertiger und weiser
und demütiger als unsere Vorfahren sind.
Und deswegen dem Christus zjubeln und ihn um Hilfe
bitten, dass er unseren Glauben, unser Vertrauen, unsere
Hoffnung stark macht. Nichts braucht diese Welt so sehr wie

die Hoffnung und das Vertrauen der Christen, dass die
Liebe das Böse überwindet,
dass die Sehnsucht nach Frieden den Krieg besiegt
dass das Leben stärker ist als der Tod
und dass Gott unter uns wächst vom Himmel her mitten in
dieser Welt.

*Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe
herbeigekommen* Der Tag, auf den keine Nacht mehr folgt,
ist unwiderruflich im Kommen. das ist die Hoffnung der
Christen.

Jörg Zink schreibt:

„Nach allem, was ich im Laufe eines langen Lebens erfahren
habe, bin ich überzeugt, dass das, was wir Tod nennen, die
Rückseite einer ganz andern Art von Leben ist. Ich werde
die größere Welt sehen und dabei verstehen lernen, wer das
ist, der diese Welt geschaffen hat: der Schöpfer des Lebens,
auch mein Schöpfer“.

Advent ist doppelte Zeitansage:

er kommt als Kind in diese Welt, dass sein Reich des
Friedens unter uns wachse.

Er kommt als Auferstandener uns entgegen, dass diese Welt
verwandelt werde in einen neuen Himmel und eine neue
Erde, in der Gerechtigkeit wohnt.

In diesem Vertrauen auf sein Kommen beginnen wir das
neue Kirchenjahr als ein neues Jahr unseres Lebens und
Glaubens:

Es ist ein Jahr seiner Gnade. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus,
unserem Herrn. Amen.

